

Druckversion



Url: [http://www.focus.de/kultur/kino\\_tv/focus-fernsehclub/wo-die-starken-kerle-wohnen-zappelphilipp-trifft-alm-oehi\\_aid\\_487011.html](http://www.focus.de/kultur/kino_tv/focus-fernsehclub/wo-die-starken-kerle-wohnen-zappelphilipp-trifft-alm-oehi_aid_487011.html)

10.03.2010, 06:02



„Wo die starken Kerle wohnen“

## Zappelphilipp trifft Alm-Öhi

**Heidi reloaded: Zwei Monate Hüttenferien sollen Kinder mit ADHS kurieren. Ach, wenn ´s doch so einfach wäre!**

Von FOCUS-Redakteurin *Beate Strobel*

Dass „die Alm“ heilen kann, wissen wir seit Johanna Spyri: Konnte nicht die gelähmte Klara Sesemann nach wenigen Wochen beim Alm-Öhi plötzlich wieder gehen? Was der sanften Klara half, kann auch echt wilden Kerlen nicht schaden. Robin und Nicola, Adrian, Malte und noch sieben weiteren Jungen sollen zwei Monate auf die Alm, sollen Kühe melken, Holz hacken und bei Einbruch der Dunkelheit todmüde aufs rustikale Matratzenlager sinken. Zwei Monate ohne Fernsehen, Playstation und Mama. Nicht weil sie etwas angestellt haben. Sondern weil sie sind, was sie sind: ADHSler. ADHS. „Absolut Die Hippste Störung“, sagen Zyniker. „Anders Denken, Hören, Sehen“, definieren es Betroffene. Ein Mode-Etikett, sagen Kritiker, für Kinder, die schlecht erzogen und einfach nervtötend sind. Eine Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, sagen Ärzte und Psychologen. ADHS: Das ist die Krankheit, über die viel zu viel – und immer noch nicht genug geredet wird.



Bisher waren sie ZDF/Ulf Eberle Außenseiter, auf der Alm sind Fabian und Nicola Freunde geworden

### Hirn reift nach

Leider wird auch diese „37-Grad“-Reportage daran nichts ändern: zu tendenziös, zu unkritisch. Das Forum gehört ganz dem Neurobiologen Gerald Hüther, dessen Erklärungsversuche zur Krankheit nicht nur unter ADHSlern schwer umstritten sind. Hüther erklärt ohne lästiges Hinterfragen, dass man ADHS-Kinder einfach „rausnehmen“ müsse aus ihrem bisherigen Leben, um ihnen „Erfahrungsräume“ zu geben. Damit „das Hirn nachreifen könne“. Sie bräuchten Abenteuer, Erfahrungen, Erfolgserlebnisse. Nun, welches Kind braucht das nicht?

Ja, die 11 wilden Kerle erleben Abenteuer auf 2400 Höhenmetern, sie fangen Frösche, bauen Brücken, stehen knöcheltief im Kuhfladen. Sie streiten sich und lernen, Konflikte ohne Handgreiflichkeiten auszutragen. An dieser Seite von Hüthers Experiment ist wenig zu bemängeln. Ergänzen lässt sich höchstens, dass die Pfadfinder dieses Konzept schon seit gut 100 Jahren anbieten.

### Die Realität wartet im Tal

Kritisch ist etwas ganz anderes: Das Leben auf der Alm hat nichts, aber auch gar nichts mit der Welt zu tun, in der sich auch ADHS-Kinder zurechtfinden müssen.

Ganz schlicht deshalb, weil es keine andere gibt. In dieser einzigen Welt gibt es wenig Kuhfladen, dafür aber Schule und Hausaufgaben, Eltern und manchmal richtig fiese Gleichaltrige. Wer nicht gerade Eremit als Lebensziel hat, muss mit dieser Welt zurechtkommen müssen.

Es gibt viele Wege, um ADHS-Kindern und ihren Eltern den Alltag in genau dieser Welt zu erleichtern: Information, Verhaltenstherapie, pädagogische Tricks und ja: Medikamente. Hier macht es sich die „37-Grad“-Reportage aber genau so einfach wie viele andere Medienberichte zum Thema ADHS: Sie verteufeln das Medikament durch schlichte Meinungsmache und frei von Fakten. Das beginnt schon mal damit, dass sie nie den Wirkstoff (Methylphenidat) nennen, sondern nur den Namen des bekanntesten Präparats (Ritalin). Sie verschweigen, dass der Wirkstoff vielen Kindern mit hochgradigem ADHS überhaupt erst ermöglicht, in die Schule oder Therapie zu gehen – Kinder, die sonst im Affentempo durch das Raster sämtlicher Schulsysteme rauschen würden. Methylphenidat wird wieder einmal ebenso unkritisch wie falsch als „Ruhigsteller“ beschrieben, und alle Eltern, die so etwas ihren Kindern verordnen, zwischen den Zeilen als egoistisch und herzlos.

Die Eltern des 11-jährigen Malte etwa nehmen es lieber in Kauf, dass ihr Sohn von mehreren Schulen fliegt, keinen einzigen Freund hat und überall als Störenfried wahrgenommen wird, als dass sie eine Medikation auch nur in Erwägung ziehen. In der Reportage erscheinen sie als pharmakritische Gutmenschen, die nur das Beste für ihr Kind im Auge haben. Auch wenn dieser Junge seit einem halben Jahr auf gar keine Schule mehr geht und sogar eine Einweisung in die Psychiatrie überlegt wird – schuld sind nur das System, die Gesellschaft, der allgegenwärtige Leistungsdruck.

### **Was hat´s gebracht? Geld**

Zwei Monate nach dem Experiment ist Malte auf einer Privatschule und explodiert immer noch, wenn ihn eine Lehrerin an die dort geltenden Regeln erinnert. Wie viele Kinder nach Beendigung des Experiments inzwischen wieder Methylphenidat nehmen, bleibt offen – in der nachfolgenden Talkshow von „Markus Lanz“ spricht Hüther von einem Jungen, die Mutter der Alm-Aspiranten Nicola und Robin erzählt auf der Webseite [adhs-deutschland](http://adhs-deutschland.de) von vier „Rückfälligen“, von katastrophalen Zuständen auf der Alm und davon, dass sie 2000 Euro pro Kind für das Hütten-Erlebnis gezahlt hat. Obwohl ihre Jungen letztendlich nur Probanden für des Professors Theorie waren.

Gerade weil ADHS eine Störung ist, die weltweit heftig beforscht wird und deren Ursachen und Therapiemöglichkeiten immer noch nicht hundertprozentig geklärt sind, tragen so einseitige Berichte wie diese „37-Grad“-Sendung nicht zur Aufklärung, sondern nur zur weiteren Vorurteilsbildung bei. Und das ist unentschuldig.



---

Foto: ZDF/Ulf Eberle

Copyright © FOCUS Online 1996-2010